

Oeschberg, das Ausbildungszentrum für den Schweizerischen Gartenbau

Autor(en): **Wettstein, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **5 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oeschberg, das Ausbildungszentrum für den Schweizerischen Gartenbau

Hans Wettstein

Oeschberg: ein Begriff – vier Institutionen

Vier verschiedene, organisatorisch und finanziell unabhängige Institutionen prägen das Bild des grünen Zentrums an der Oesch:

- die *Kantonale Gartenbauschule*, welche gärtnerische Aus- und Weiterbildung betreibt
- die *Kantonale Zentralstelle für Obstbau* und die *Schweizerische Zentrale für Obstbau*
- der privatwirtschaftlich organisierte *Schweizerische Gärtnermeisterverband* mit seinem Beratungsdienst und dem Berufsbildungssekretariat
- und die *Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau*.

Die Gartenbauschule Oeschberg

Die 1920 gegründete Gartenbauschule liegt im Dreieck Burgdorf – Herzogenbuchsee – Solothurn. Sie untersteht der Landwirtschaftsdirektion des Kantons Bern. Etwa ein Drittel der Schüler stammt aus dem Trägerkanton, die Mehrheit jedoch aus der übrigen Deutschschweiz, was die schweizerische Bedeutung dieser gärtnerischen Ausbildungsstätte unterstreicht.

Die ausgedehnten Park- und Obstanlagen, Topfpflanzen-, Schnittblumen-, Stauden- und Gemüsekulturen der Gartenbauschule belegen eine Gesamtfläche von rund 9 ha. Der zur Schule gehörende landwirtschaftliche Gutsbetrieb bewirtschaftet 24 ha.

Sämtliche Bauten wurden vom Kanton Bern im Baurecht erstellt. Landbe-

sitzer ist die «Geschwister-Affolter-Stiftung», welche vom Ökonomisch-Gemeinnützigen Verein des Amtes Burgdorf betreut wird. Nach den Stiftungsbestimmungen soll «die Landwirtschaft, der Obst- und Gartenbau in Oeschberg stets vorbildlich betrieben werden». Diesem Grundsatz fühlen sich alle Oeschberger verpflichtet.

Neu- und Umbauten

Zu Beginn der 80er Jahre wurde die Schule grosszügig ausgebaut. Trotzdem ist die Nachfrage wesentlich grösser als die verfügbaren Ausbildungsplätze. Qualifizierte Betriebsleiter, Meister, Vorarbeiter, Gruppen- und Kulturchefs haben in privaten und öffentlichen Gartenbaubetrieben und Gärtnereien wichtige Aufgaben zu erfüllen. Der Stellenanzeiger in der Fachpresse beweist, dass diese an der Gartenbauschule Oeschberg ausgebildeten Fachleute nach wie vor sehr gesucht sind.

Ausbildungsangebot

In Oeschberg wird praktisch-technische Berufsausbildung betrieben, um Gärtnern und Gärtnerinnen verschiedener Funktionsstufen eine erfolgreiche Tätigkeit in der Zierpflanzenproduktion oder im Gartenbau und in der Grünflächenpflege zu ermöglichen. Mit diesen Ausbildungszielen grenzt sich die Gartenbauschule Oeschberg bewusst gegenüber der mehr wissenschaftlich-technisch orientierten Ingenieurschule Wädenswil und dem auf Grünplanung ausgerichteten ITR Rapperswil ab.

Heute umfasst die Gartenbauschule drei Ausbildungsstufen.

Die *Lehrlingsschule* bietet während den ersten zwei Lehrjahren eine breite Grundausbildung auf den drei gärtnerischen Fachgebieten Topfpflanzen/Schnittblumen, Staudengärtnerei, Garten- und Landschaftsbau an. Das dritte Lehrjahr absolvieren die angehenden Gärtner in einem gut geführten Erwerbsbetrieb, wo sie ihre speziellen Kenntnisse auf einem Berufszweig vertiefen.

Der Lehrplan der zweisemestrigen *Fachschule* ist auf die Weiterbildungsbedürfnisse junger Gärtner und Gärtnerinnen mit mindestens dreijähriger Berufspraxis nach erfolgreich bestandener Lehrabschlussprüfung ausgerichtet, welche sich auf die Berufsprüfung vorbereiten und im Gartenbau eine Vorgesetztenstellung als Obergärtner oder Baustellenleiter einnehmen wollen.

In der *Betriebsleiterschule* können sich an der Berufsprüfung erfolgreiche Obergärtner zum Betriebsleiter und Unternehmer weiterbilden. Die Absolventen sind befähigt, anspruchsvollere technische, planerische, organisatorische und betriebswirtschaftlich-kaufmännische Aufgaben zu bewältigen. Ihr Ziel ist es, später einen Gartenbaubetrieb selbständig zu leiten. Der Lehrplan der Betriebsleiterschule schliesst auch die Vorbereitung auf die Meisterprüfung ein.

Neben diesem Vollzeit-Unterrichtsangebot mit 106 Ausbildungsplätzen werden zusätzlich auch kurzfristige *Kurse* für Lehrmeister, Prüfungsexperten, Instruktoren, Floristen und andere Weiterbildungswillige Fachleute durchgeführt.

Jedes Jahr besuchen auch viele interessierte Teilnehmerinnen an der Gartenbauschule Oeschberg Blumenpflege-, Gemüsebau- und Beerenobstbaukurse.

Das Ausbildungsprinzip

In Oeschberg liegt das Schwergewicht auf der Lehrlingsausbildung und auf der Förderung der unteren und mittleren Kader praktisch-technischer Richtung. Für die Weiterbildung von Vorarbeitern, Gruppen- und Kulturchefs, Obergärtnern und Betriebsleitern eignet sich erfahrungsgemäss der integrierte Schul- und Werkunterricht am besten. Das ist der Grund, warum die Praktika, die angewandte Lehrmeisterausbildung, die Demonstrationen, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen im Lehrplan der neuen Fachschule einen breiten Raum einnehmen. Für eine wirkungsvolle Aus- und Weiterbildung von «Praktikern» haben aber auch Parkanlagen mit umfassenden Pflanzensortimenten, mit gartenbautechnischen Demonstrationsobjekten, neuzeitliche Kultur- und Betriebseinrichtungen, Maschinen und Geräte ebenso grosse Bedeutung wie modern eingerichtete Schulzimmer.

Die Gartenanlage

Die architektonische, achsial stark betonte Anlage wurde von Gartenarchitekt Albert Baumann (1891 – 1976), der mehr als drei Jahrzehnte in Oeschberg als Lehrer wirkte, geplant. Er gliederte die Gartenräume mit hochstämmigen Linden und terrasierte das leicht geneigte Gelände mit einer markanten Stützmauer. Auf Albert Baumann gehen auch die Laubengänge, das Südparterre, der Senkgarten, die heutigen Rosen- und Schachpodeste zurück. Sie sind in der Grundkonzeption unverändert erhalten.

Der Schulpark ist öffentlich zugänglich.

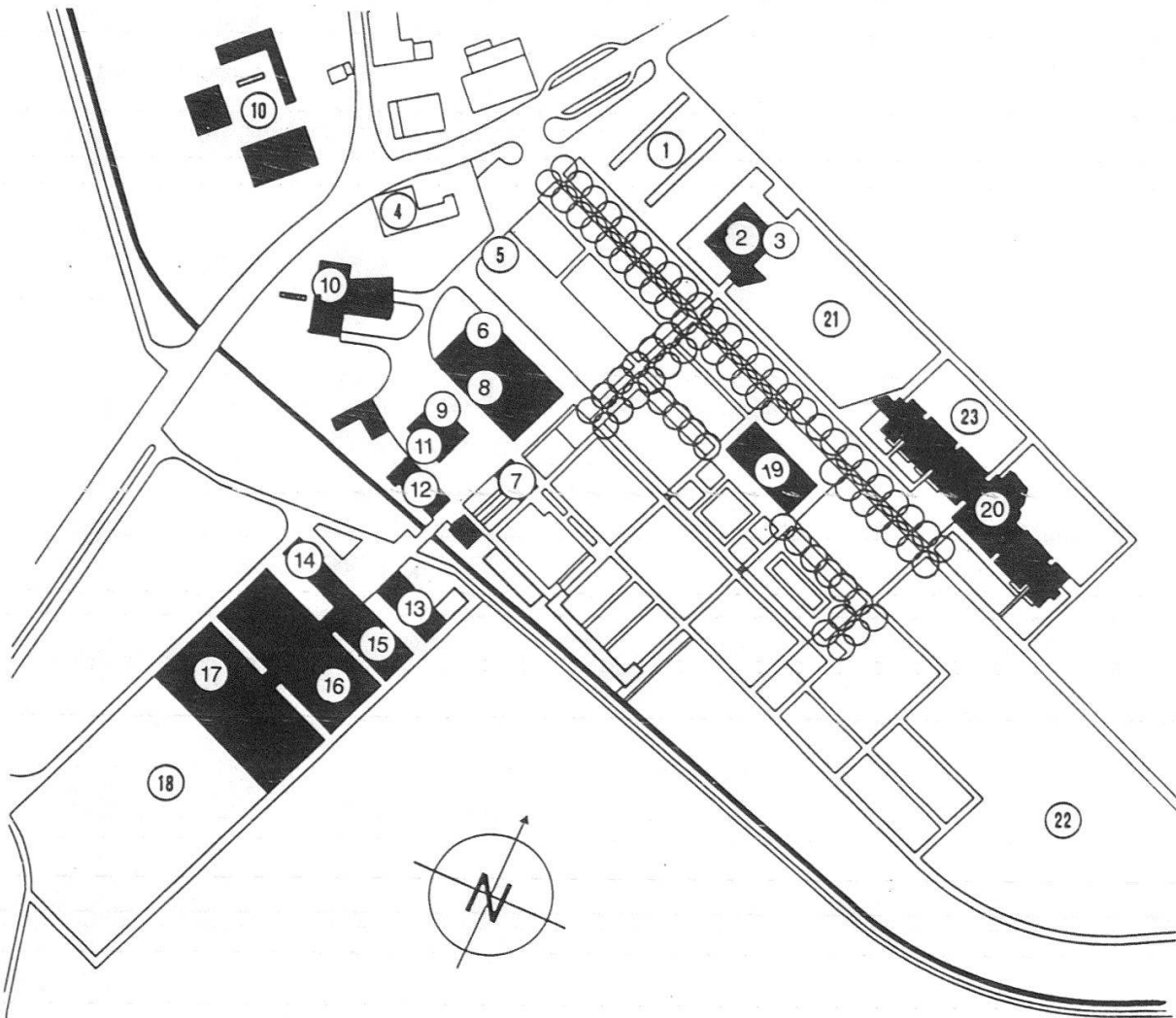
Es ist längst noch nicht überall bekannt, dass man die Anlagen und Freilandkulturen der Gartenbauschule Oeschberg jederzeit uneingeschränkt besuchen kann. Ein Spaziergang durch den Park

ist zu jeder Jahreszeit erlebnisreich. Spezielle Eindrücke vermittelt der Garten im Frühling, wenn die Blumenzwiebeln oder die Rhododendren blühen, im Sommer zur Zeit der Rosen und der Einjahrsblumen oder im Herbst, wenn buntes Laub die Bäume schmückt. Liebhaber weniger auffälliger Schönheiten entdecken im Winter die interessanten Wuchsformen laubabwerfender Gehölze, schöne Borkenbilder, Frucht- und

Samenstände, welche verziert von Rauheif und Schnee sehr reizvoll sind.

Der «Garten an der Oesch» ist kein botanischer Garten im üblichen Sinne. Hier findet man keine nach pflanzen-systematischen Gesichtspunkten aufgereichte, rein wissenschaftlichen Zwecken dienende Artensammlungen. Wir haben es vielmehr mit einem Unterrichtsgarten für praktizierende Gärtner und interessierte Gartenliebhaber zu tun, in dem

Kantonale Gartenbauschule Oeschberg: 1 Parkplatz, 2 Obstbauzentrale, 3 Gärtnermeisterverband, 4 Affolter-Stock, 5 Information Aus- und Weiterbildung, 6 Werkhalle, 7 Staudengärtnerei, 8 Werkstätten, 9 Magazine/Garage, 10 Oeschberggut, 11 Magazine/Mosterei, 12 Magazine/Schreinerei, 13 Lagerhalle, 14 Heizzentrale, 15 Topfpflanzen-Schauhaus, 16 Topfpflanzengärtnerei, 17 Schnittblumen-/Gemüse-gärtnerei, 18 Freilandkulturen, 19 Lehrgebäude, 20 Internat/Säle, 21 Spielwiese, 22 Parkanlagen, 23 Wildpflanzengarten.



aus aller Welt stammende, gärtnerisch wichtige Pflanzen entweder für den Verkauf oder die betriebseigene Verwendung vermehrt und angezogen oder ökologisch richtig und ästhetisch ansprechend gruppiert verwendet werden.

Die Pflanzen stehen im Mittelpunkt

Gut etikettierte Pflanzensammlungen sind für Oeschberg typisch. In den Ausbildungsprogrammen aller Stufen nimmt die Pflanze als charakteristisches Erzeugnis der produzierenden Gärtner und als ureigener Werkstoff der Gartengestalter einen zentralen Platz ein. Vielfältige Blumen- und Gemüsekulturen dienen der Anregung und helfen mit, den im Schulunterricht vermittelten Stoff durch praxisnahe Anschauung und Betätigung zu vertiefen.

Landschaftsgärtner benötigen umfassende Kenntnisse der in Gärten verwendeten Gehölze, Stauden und Sommerblumen. Dabei genügt es nicht, sich eine grosse Zahl botanischer und deutscher Namen einzuprägen. Jeder Gärtner muss sich zusätzliche Informationen über Blütezeiten und -farben, Wuchs, Standortansprüche, Verwendungszweck, Empfindlichkeit gegenüber Umwelteinflüssen und geeignete Partnerpflanzen verschaffen. Vom Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner erwartet man, dass er mit den Feinheiten der Pflanzenkultur vertraut ist. In vielen Fällen wird er aber auch zum Pflanzenverwender, wenn es darum geht, Blumenfenster und Pflanzengefässe in Wohnungen, öffentlichen Aufenthaltsräumen und Büros zu bepflanzen.

Oeschberg: interessant für Fachleute und Gartenliebhaber

In der Schweiz gibt es nicht manchen Ort, wo man auf so engem Raum derart vielseitige, in der Anwendung gezeigte oder in der Kultur stehende Sammlun-

gen von Bäumen, Sträuchern, Moorbeetpflanzen, Rosen, Heckengehölzen, Blüten- und Blattstauden, Wasserpflanzen, Obstbäumen, Beeren und Gemüsen findet, die Fachleuten und Hobbygärtnern jederzeit zugänglich sind.

Das Topfpflanzen-Schaugewächshaus beherbergt eine nach Verwendungszweck und ästhetischen Gesichtspunkten gruppierte Sammlung mit rund 400 Pflanzenarten. Gartenbauschüler, Lehrlinge und Pflanzenliebhaber können hier alle handelsüblichen Grünpflanzen und blühenden Topfpflanzen kennen lernen.

Versuchstätigkeit

Besondere Erwähnung verdient die international verbundene Staudensichtung, die darauf abzielt, im Interesse der Produktionsbetriebe wie der Käufer, aus der Vielfalt der Sorten und Arten die besten und bewährtesten Stauden in jahrelanger Sichtungsbearbeitung auszulesen. In Zusammenarbeit mit Forschungsanstalten und Firmen werden an der Gartenbauschule laufend Praxisversuche durchgeführt.

Fachmesse für den Garten-, Obst- und Gemüsebau

Die guten Beziehungen der Schule mit den andern in Oeschberg ansässigen Institutionen manifestieren sich besonders eindrücklich jeweils im Juni der geraden Jahre. Dann findet nämlich die gemeinsam veranstaltete Fachmesse für den Garten-, Obst- und Gemüsebau, öga, statt. Dieser Grossanlass wird von rund 370 Ausstellern beschickt und von über 22'000 Vertretern der «grünen Zünfte» aus dem In- und Ausland besucht.

Abbildungsnachweis

Gartenbauschule Oeschberg, Koppigen

Hans Wettstein, Direktor der Gartenbauschule Oeschberg, Oeschbergstr., 3425 Koppigen